



Alfried Krupp
von Bohlen
und Halbach-Stiftung

»Das bringt richtig was!«

Rückblick auf zehn Jahre Förderprogramm
»Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit«

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 5 |
| Anlaß und Ziele des Programms | 7 |
| Projektbeispiele | 11 |
| - »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen« | 12 |
| - »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland« | 16 |
| - »Verbesserung der Startchancen für jugendliche Aussiedler und Migranten« | 18 |
| - Schülerwerkstätten | 20 |
| - Schülerfirmen an der Gesamtschule Bockmühle | 24 |
| - Qualifizierungsprojekte für arbeitslose Jugendliche im Rahmen des »Essener Konsens« | 27 |
| - »Anstoß – Gladbecker Ausbildungscoaching« | 29 |
| - »Ausbildungspatenschaften im Kreis Recklinghausen« | 30 |
| - Schaffung neuer Ausbildungsplätze | 34 |
| Statistischer Überblick | 39 |
| - Projekte nach inhaltlichen Schwerpunkten | 40 |
| - Projekte nach Anzahl der Teilnehmer | 44 |
| - Projekte nach Fördervolumen | 46 |
| - Förderschwerpunkt Ruhrgebiet | 49 |
| - Förderschwerpunkt Essen | 56 |
| Zusammenfassung | 61 |
| Liste der geförderten Projekte | 65 |
| Die Projektträger | 77 |
| Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung | 83 |

Vorwort

Im Februar 1998, anlässlich ihres 30jährigen Bestehens, hat die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung das Förderprogramm »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« eingerichtet. Einstimmig beschloß das Kuratorium, hierfür 30 Mio. DM (15,3 Mio. €) bereitzustellen.

Zu diesem Zeitpunkt waren in Nordrhein-Westfalen mehr als 100.000 Jugendliche bis zu einem Alter von 25 Jahren arbeitslos. Ein Landesprogramm, das sich diesem Problem gewidmet hätte, bestand nicht. Erst zur Mitte des Jahres 1998 legte die nordrhein-westfälische Landesregierung ein eigenes Förderprogramm auf.

Dem Kuratorium war bei seiner Entscheidung bewußt, daß die bereitgestellten Mittel für eine private Stiftung zwar von beachtlicher Höhe, angesichts der Größe des Problems der Jugendarbeitslosigkeit jedoch begrenzt waren. Die Stiftung konzentrierte sich regional auf die Stadt Essen und das Ruhrgebiet. Sie strebte keine flächendeckende »Versorgung« mit Stiftungsprojekten an. Ihre Intention war es, gute Ideen rasch und unbürokratisch aufzugreifen und ihre Realisierung zu ermöglichen; dort Unterstützung zu gewähren, wo ein Vorhaben den Jugendlichen konkrete Hilfe versprach; beispielhafte, nachahmenswerte Projekte zu fördern und neuen, noch nicht erprobten Ansätzen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit eine Chance einzuräumen. Vorgaben hat die Stiftung nicht gemacht. Sie hat ihr Förderprogramm aus der Vielzahl der an sie herangetragenen Anträge und Ideen heraus gestaltet.

Anlaß und Ziele des Programms

Mit der vorliegenden Publikation stellt die Stiftung nun vor, was im Rahmen des Förderprogramms »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« bisher getan und erreicht wurde. Einige Vorhaben werden kurz vorgestellt, um einen Einblick zu geben in die Vielfalt der geförderten Projekte. Ein zahlenmäßiger Überblick rundet die Darstellung ab.

Die Stiftung wird auch in Zukunft innovative Vorhaben zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit unterstützen. Hierfür stehen noch rund drei Mio. € zur Verfügung.

Das eigene Förderprogramm zu bewerten fällt schwer. Aber es ist schön, wenn sich die beteiligten Jugendlichen so äußern, wie ein Teilnehmer des Projekts »Verbesserung der Startchancen für jugendliche Aussiedler und Migranten«, der kurz und knapp sagte: »Das bringt richtig was!«



Berthold Beitz
Vorsitzender des Kuratoriums der
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
Im Dezember 2009

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat 1998 aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens das Förderprogramm »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« eingerichtet und dafür 15,3 Mio. € bereitgestellt.

Mit der vorliegenden Publikation möchte die Stiftung auf zehn Jahre Förderung zurückblicken und das Programm mit Daten und Zahlen sowie mit kurzen Beschreibungen ausgewählter Vorhaben vorstellen.

Mit dem Start des Förderprogramms formulierte die Stiftung folgende Leitlinien:

- Ein Ziel des Programms ist es, zu einer nachhaltigen Verbesserung der beruflichen Chancen für arbeitslose Jugendliche beizutragen und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.
- Mit ihrem Programm möchte die Stiftung staatliche Maßnahmen nicht ersetzen, sondern zur Entwicklung neuer Initiativen und Konzepte anregen.
- Gefördert werden sollen Projekte, die der Ausbildung, der Befähigung zur Ausbildung und der Weiterqualifikation von arbeitslosen Jugendlichen dienen und die ohne zusätzliche Finanzierung nicht durchführbar sind.
- Für eine verbesserte Vorbereitung auf die Anforderungen im Berufsleben sowie für ausbildungsbegleitende Hilfen unterstützt die Stiftung gezielt auch Maßnahmen von allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen.
- Nicht gefördert werden Vorhaben, die arbeitslosen Jugendlichen nur eine vorübergehende Anstellung bieten und somit langfristig keine Verbesserung der persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt bedeuten.
- Die Stiftung konzentriert sich bei ihrer Förderung regional auf die Stadt Essen und das Ruhrgebiet.

Die geförderten Projekte lassen sich nach Schwerpunkten folgendermaßen gliedern:

1. Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche, um ihnen neue Chancen zum Einstieg in die Berufswelt zu eröffnen;
2. Schaffung neuer Ausbildungsplätze;
3. Präventionsprojekte, Berufsorientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in der Schule, um Arbeitslosigkeit vorzubeugen.

Den zuletzt genannten Schwerpunkt, die Förderung präventiver schulbezogener Projekte, hat die Stiftung im Rahmen des Förderprogramms gezielt ausgebaut. Schulabgänger haben häufig Defizite bei der beruflichen Orientierung. Dies veranlaßte die Stiftung, solche Vorhaben zu initiieren oder zu unterstützen, die in allgemeinbildenden Schulen dazu beitragen sollten, Jugendarbeitslosigkeit erst gar nicht entstehen zu lassen.

Neben Einzelvorhaben hat die Stiftung zwei eigenständige Programmkomponenten entwickelt. So wurde in den Jahren 2001 bis 2004 der »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen« ausgeschrieben. Die Stiftung förderte Kooperationen, die zu einem verstärkt praxisorientierten Lernen in den Schulen und damit zu einer vertieften Kenntnis wirtschaftlicher und beruflicher Inhalte bei den Schülerinnen und Schülern beitragen. 1998 richtete die Stiftung die »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland« ein. Sie ermöglichen Schülern allgemeinbildender Schulen einen vierwöchigen Aufenthalt in einem Unternehmen im Ausland. Die »Alfried Krupp-Schülerstipendien« sind nach wie vor das einzige Programm in Deutschland mit dieser Ausrichtung.

»Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« möchte auch Jugendliche erreichen, die die Schule bereits verlassen haben und sich auf dem Arbeitsmarkt in besonderen Problemlagen befinden. Ebenso unterstützt die Stiftung Vorhaben, die sich an Teilnehmer mit Migrationshintergrund richten und der Integration ausländischer Mitbürger in das Wirtschafts- und Berufsleben dienen.

Projektbeispiele

Im folgenden werden neun Projekte des Förderprogramms »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« vorgestellt. Sie sollen beispielhaft verdeutlichen, was die Projektträger mit Hilfe der Stiftung erreicht haben, um der Jugendarbeitslosigkeit vorzubeugen oder sie zu beenden. Alle hier vorgestellten Initiativen sind durch ihren Modellcharakter gekennzeichnet. Daher können diese Beispiele erfolgreich erprobter Projekte auch dazu anregen, sie auf andere Orte zu übertragen und mit anderen Partnern durchzuführen.

Im Jahr 2001 initiierte die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung den »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen«. Alle weiterführenden Schulen im Ruhrgebiet wurden aufgefordert, mit einem Unternehmen ein gemeinsames Projektvorhaben zu entwickeln und zu gestalten, das Jugendlichen einen realistischen Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und Abläufe vermitteln und sie besser auf den Übergang in den Beruf vorbereiten sollte.

Zu den vier Ausschreibungen zwischen 2001 und 2004 erhielt die Stiftung über 250 Projektanträge, die von einer Jury mit Vertretern aus Schulen, Schulverwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft bewertet wurden. Auf Grundlage der Juryempfehlungen förderte die Stiftung insgesamt 101 Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen an 87 Schulen. Für die Kooperationen stellte die Stiftung rund 330.000 € bereit, jede konnte mit bis zu 5.000 € gefördert werden. Der Projektwettbewerb wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, und der Industrie- und Handelskammer zu Essen durchgeführt.

Besonders die Förderschulen profitierten von dem Projektwettbewerb, wie die Zahl der Bewilligungen zeigt. Von den 101 Kooperationen wurden 29 an Förderschulen unterstützt. Die anderen Förderungen verteilen sich wie folgt auf die Schulformen: 26 Vorhaben an Gymnasien, je 15 an Hauptschulen und Gesamtschulen, zwölf an Realschulen und vier an Berufskollegs.

Die Pestalozzischule in Duisburg ist eine Förderschule für Lernbehinderte und richtete 2001 eine PC-Hardware-Recycling-Schülerfirma ein. Sie entwickelte ein gemeinsames

Projekt mit einem Entsorgungsfachbetrieb, der RHS-Qualifizierungsgesellschaft mbH, Duisburg, als Kooperationspartner. Die RHS-Qualifizierungsgesellschaft übernahm Reststoffchargen, schulte Lehrkräfte, stellte Praktikumsplätze für die Schüler bereit, gestaltete Bewerbungstrainings und dokumentierte Recycling-Kreisläufe. In der von Schülern eingerichteten Recyclingwerkstatt wurden Alt-PCs aus Duisburger Schulen, aber auch aus Wirtschaftsunternehmen und Behörden fachgerecht demontiert und nach Reststoffen getrennt. Wiederverwertbare Hardware-Komponenten wurden zur Reparatur von defekten Computern verwendet, die dann anderen Schulen zur Verfügung gestellt wurden. Bei ihrer Tätigkeit wurden die Schüler durch einen pensionierten Fachmann unterstützt. Die Arbeit der Schülerfirma stellte einen ersten Schritt im Wertstoff-Kreislauf dar. Die tatsächliche Rückgewinnung der Wertstoffe geschah in Spezialfirmen. Damit die Jugendlichen ihren Anteil am Gesamtprozeß verstehen konnten, wurde ihnen der Kreislauf der Wertstoffe bei Firmenbesuchen, in Filmen und Schaubildern detailliert erläutert.

Im Schülerfirmenbüro lernten die Jugendlichen die Aufgaben beim Wareneingang, Warenausgang sowie bei der Personalverwaltung kennen. Die Bürogruppe arbeitete mit Telefon, Fax und PC und trat in Kontakt mit außerschulischen Partnern. Zu den beiden Teams »Werkstatt« und »Büro« kam das Team »Firmenkantine« hinzu, in dem Schüler ihre »Kollekte« mit einem Mittagessen versorgten und so im Berufsfeld »Großküchen/Gastronomie« qualifiziert wurden.

Nach dem ersten Jahr der Förderung zeigte sich an der Pestalozzischule, daß viele Schüler mit Schwächen im kogniti-

ven Bereich durchaus in der Lage waren, gute Leistungen in »ihrer« Schülerfirma zu erbringen.

Am Josef-Albers-Gymnasium in Bottrop wurde eine Kooperation zwischen dem Kunstkurs der 11. Jahrgangsstufe und dem Möbelhaus Beyhoff geschlossen. Im Kunstunterricht erlernten die Schüler Formen perspektivischer Gestaltung in zeichnerischen Übungen. Anschließend besichtigten sie das Möbelhaus und erlebten die Anwendung der Unterrichtsinhalte in der Berufswelt: Die Jugendlichen erhielten einen Einblick, wie Innenarchitekten, Dekorateur und Schreiner Wohnarrangements entwerfen und gestalten. Das Möbelhaus stellte den Schülern die Aufgabe, eine leere Doppelkoje innerhalb der Ausstellungsfläche einzurichten. Die Schüler diskutierten ihre Entwürfe mit den Innenarchitekten und Dekorateur, bis der beste Vorschlag im Kunstkurs als 3D-Modell gebaut und anschließend im Möbelhaus in der Doppelkoje nachgestellt wurde. In ihrer Dokumentation über die geförderten Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen »Der Projektwettbewerb. Ideen für die Kooperation von Schule und Wirtschaft« haben die Autorinnen Isabell van Ackeren und Anke Thierack die besondere Wirkung des Projekts auf die Schüler herausgestellt. »Die Erfahrung, einen im Schulunterricht konzipierten Entwurf tatsächlich nachzubauen, hat alle am Projekt beteiligten Schüler beeindruckt. Die Einbindung eines solchen Projekts in den Unterricht hat deutlich aufgezeigt, daß auf diese Weise Wissen über Unternehmen und Berufswelt praxisnäher, mediengerechter und nachhaltiger vermittelt werden kann.«

»Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen«:
Anzahl der geförderten Kooperationen nach Schulform

| Schulform | Geförderte Kooperationen |
|--------------|--------------------------|
| Förderschule | 29 |
| Gymnasium | 26 |
| Gesamtschule | 15 |
| Hauptschule | 15 |
| Realschule | 12 |
| Berufskolleg | 4 |
| Gesamt | 101 |

»Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«

Seit zehn Jahren vergibt die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland an Essener Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 12. Das Programm richtete sich von 1998 bis 2001 zunächst nur an die Schüler der elf Europa-Schulen in Essen und Mülheim an der Ruhr. Seit 2002 steht es den Schülern aller Essener Schulen und Schulformen offen und wird vom Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft und der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft durchgeführt.

Die Stipendiaten werden im Rahmen eines Wettbewerbs ermittelt. Aus jährlich 120 bis 180 Bewerbern wählt eine Jury 50 Schüler für ein Stipendium aus. In einem vierwöchigen Betriebspraktikum erhalten die Schüler die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit der internationalen Arbeitswelt zu sammeln. Der Auslandsaufenthalt wird mit 1.600 € von der Stiftung unterstützt; die Familien beteiligen sich mit 210 €. Zu dem Stipendium gehören neben dem Praktikumsaufenthalt ein Vorbereitungskurs in Wirtschaftsenglisch und ein Bewerbungstraining, das die Schüler im Anschluß an den Auslandsaufenthalt absolvieren.

Bisher konnten die Stipendiaten in nahezu alle europäischen Länder vermittelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag bei den Ländern Osteuropas. Mehrfach haben Unternehmen auch in Australien, China, Vietnam, den USA und auf den Philippinen Praktikumsplätze angeboten.

Bis Ende 2008 haben 581 Schüler ein Stipendium erhalten. Bis zum Jahr 2012 stehen Mittel für dieses Programm bereit. Bis dahin wird die Stiftung insgesamt 1,8 Mio. € für das Programm zur Verfügung gestellt haben.

»Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«

Anzahl Stipendien nach Schulform

| Schulform | Stipendien | Anteil |
|--------------|------------|--------|
| Gymnasium | 263 | 46 % |
| Realschule | 182 | 31 % |
| Gesamtschule | 81 | 14 % |
| Hauptschule | 37 | 6 % |
| Berufskolleg | 18 | 3 % |
| Gesamt | 581 | 100% |

In den ersten vier Jahren des Programms war auch ein Europa-Berufskolleg beteiligt; seit 2002 können sich Schüler von Berufskollegs nicht mehr bewerben.

»Verbesserung der Startchancen für jugendliche Aussiedler und Migranten«

Die Stiftung hat 2004 für das Vorhaben »Verbesserung der Startchancen für jugendliche Aussiedler und Migranten zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit« rund 690.000 € für viereinhalb Jahre bereitgestellt. Das Projekt hat Jugendliche mit Migrationshintergrund beim Übergang von der Schule in die Berufsausbildung unterstützt. In zusätzlichem Deutschunterricht wurde die Sprachkompetenz der Jugendlichen sowohl im allgemeinsprachlichen als auch im berufsrelevanten, fachsprachlichen Bereich verbessert. In Praktika konnten die Schüler ihre Berufswünsche erproben, in Workshops wurden sie auf die Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt vorbereitet und zu Berufen beraten. 108 Schüler aus den Klassen 7 bis 10 der Gustav-Heinemann-Gesamtschule und der Städtischen Hauptschule Eiberg im Essener Norden haben an dem Projekt teilgenommen.

Das für die Umsetzung der Handlungsziele entwickelte pädagogische Konzept baut dabei im wesentlichen auf drei Säulen auf. Hierzu gehören zunächst zwei zusätzliche Unterrichtsstunden Deutsch in den jeweiligen Schulen. Das Ziel bestand darin, die allgemeinen sprachlichen Fähigkeiten der Jugendlichen zu erweitern. Dieser Unterricht wurde durch das Lehrpersonal der jeweiligen Schulen angeboten. In zwei weiteren wöchentlichen Deutschstunden wurden die berufsbezogenen Sprachkenntnisse der Schüler erweitert. In diesem Bereich wurde neben dem allgemeinen Sprachunterricht der Fokus auch auf solche Themenfelder gelegt, die notwendig sind, um eine Berufsausbildung zu beginnen und erfolgreich abzuschließen. Dieser Unterricht wurde durch Lehrpersonal für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache der Neue Arbeit der Diakonie Essen gGmbH durchgeführt. In einem dritten

Teil stand die praktische Wissensvermittlung im Vordergrund. In sogenannten Powerblöcken wurden mit Methoden der sozialen Gruppenarbeit ein- und mehrtägige Seminare und Workshops durchgeführt, die die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsbildung unterstützen und ihnen zugleich berufspraktische Fähigkeiten vermitteln sollten (z. B. Bewerbungstraining).

Die Stiftung hat das Vorhaben von Dr. Jürgen Boeckh, Professor für Sozialpolitik an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, begutachten lassen. Der Abschlußbericht zur Evaluation des Projekts kommt zu dem Ergebnis, daß die Vermittlungsquote in eine Ausbildung oder in eine höherwertige Schulausbildung unter den Teilnehmern des Projekts deutlich höher war als an Essener Hauptschulen, die nicht an dem Projekt beteiligt waren.

Der psychologische Dienst der Agentur für Arbeit hat eine Überprüfung der Sprachkompetenz der Teilnehmer durchgeführt. Danach bewirkte das Projekt eine leichte bis deutliche Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit.

Eine ausführliche Darstellung enthält der genannte Abschlußbericht, der als Download verfügbar ist: http://www.fh-wolfenbuettel.de/cms/de/fbs/not_in_menu/Boeckh/personenboeckh

Schülerwerkstatt »Berufsfelderkundung Malakowturm«

Im Stadtteil Altenessen liegt die ehemalige Zeche Carl, die seit den 1980er Jahren als Kulturzentrum mit einem vielfältigen, überregional ausstrahlenden Programm genutzt wird. Der Malakowturm der Zeche Carl, ein massiver Förderturm aus Mauerwerk mit festungsähnlicher Architektur, wurde von 2002 bis 2006 restauriert und steht seither kulturellen Einrichtungen zur Verfügung. Im Rahmen dieser Restaurierungsmaßnahmen richtete die Altenessener Handwerkerinitiative e. V. mit Mitteln der Krupp-Stiftung in Höhe von rund 300.000 € eine Schülerwerkstatt ein, um Schülern der 8. bis 10. Klassen aus den umliegenden Stadtteilen erste Erfahrungen im Berufsfeld »Bau« zu ermöglichen und sie anschließend aktiv am Umbau des Malakowturms zu beteiligen. In der Übungswerkstatt wurden die Schüler eine Woche lang von einem Pädagogen und einem Fachanleiter auf ihren Einsatz auf der Baustelle vorbereitet und anschließend weiterhin intensiv betreut. Die im Rahmen der Baumaßnahme am Malakowturm beteiligten Firmen verpflichteten sich, die Schülerpraktikanten auf der Baustelle einzusetzen und anzuleiten.

In den drei Jahren der Projektförderung von 2002 bis 2005 ergriffen 300 Schüler aus 14 Haupt- und Förderschulen sowie einer Gesamtschule im Essener Norden die Möglichkeit, in einer Schülerwerkstatt vor Ort berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Über die Beteiligung an der Baumaßnahme am Malakowturm hinaus bot die Schülerwerkstatt auch die Gelegenheit, die Bereiche Bauhandwerk, Maler/Lackierer, Metall, Tief- und Straßenbau, Trockenbau sowie Garten- und Landschaftsbau kennenzulernen.

In den Jahren 2006 bis 2009 hat die Stiftung fünf weitere Schülerwerkstätten der Altenessener Handwerkerinitiative e. V. mit rund 570.000 € eingerichtet und gefördert. Damit konnten den Schülern mehr Praktikumsplätze sowie ein breiteres Berufsspektrum angeboten werden. Die Schülerwerkstatt »Malakowturm« wurde fortgeführt, nach Beendigung der Restaurierungsarbeiten am Malakowturm wurden die Schüler auf anderen Essener Baustellen eingesetzt. In der Schülerwerkstatt »Veranstaltungstechnik« erhielten die Jugendlichen eine Einführung in die Veranstaltungsorganisation und erste Einblicke in die Licht-, Ton- und Bühnentechnik. In der Schülerwerkstatt »Haus- und Versorgungstechnik« begleiteten die Schüler die Haustechniker der Zeche Carl bei ihrer täglichen Arbeit und erhielten Einblick in die Handwerksberufe Elektriker, Schlosser oder Gas- und Wasserinstallateur. In der »Reiseagentur« entwickelten Schüler für Schüler Klassenfahrten innerhalb des Ruhrgebietes. Sie recherchierten am PC Ausflugsziele, die dazugehörigen Fahrtkosten und Eintrittsgelder, erstellten Flyer zur Vermarktung der Klassenfahrt und testeten den »Spaßfaktor« einer zusammengestellten Klassenfahrt selbst. Ihre journalistischen Fähigkeiten konnten Schüler in der Werkstatt »Schülerzeitung« erproben. Sie recherchierten für ihre Artikel im Internet, führten Interviews, schrieben über Praktika der Schülerwerkstätten und über die Zeche Carl oder verfolgten eigene Ideen.

Während der dreijährigen Projektlaufzeit absolvierten rund 1.400 Schüler ein Praktikum in einer Schülerwerkstatt. 25 Schulen nahmen an dem Projekt teil.

Schülerwerkstatt »Berufswelten«

Im Oktober 2007 startete die Schülerwerkstatt »Berufswelten«. Das Vorhaben der Kreishandwerkerschaft wurde in Zusammenarbeit mit der Essener Agentur für Arbeit entwickelt und wird von der Stiftung mit 200.000 € unterstützt.

Ziel des Vorhabens ist es, Hauptschülern den direkten Übergang von der Schule in eine Ausbildung zu ermöglichen. Hierzu bietet die Kreishandwerkerschaft Essen in zwei Projektdurchgängen Schülern der 9. und 10. Klasse in ihren Werkstätten die Möglichkeit, unter fachlicher Anleitung einen handwerklichen Berufszweig über zwei Jahre an einem Nachmittag in der Woche kennenzulernen und erste Fertigkeiten zu erlernen. In den Berufsbereichen Sanitär/Heizung, Kraftfahrzeug, Metall, Elektro, Lebensmittel und »unbekannte Handwerksberufe« stehen jeweils zwölf Werkstattplätze zur Verfügung. Die Schüler wurden in einem Bewerbungsverfahren ausgewählt.

Nach dem ersten Projektdurchgang haben von anfänglich 72 Schülern 36 die zweijährige Werkstattausbildung vollständig absolviert; die übrigen Jugendlichen hatten das Angebot vorzeitig beendet. Laut Aussage der Projektleiter, Lehrer und Eltern lag der Grund bei 29 dieser Jugendlichen in mangelndem Durchhaltevermögen. 16 Jugendliche konnten nach ihrem Schulabschluß direkt eine betriebliche Ausbildung aufnehmen. Die einstellenden Betriebe gaben an, daß das Durchhaltevermögen der Jugendlichen über zwei Jahre Projektzeitraum und die absolvierten Qualifizierungsbausteine sowie die Dokumentation in den von den Schülern geführten Be-

richtsheften Hauptgründe für die Einstellung waren. Zehn Jugendliche haben sich entschieden, aufgrund ihrer positiven schulischen Entwicklung einen höheren Schulabschluß anzustreben.

Das Ergebnis des Projekts blieb hinter seinen Erwartungen zurück. Die Projektleiter hatten angenommen, daß mehr Schüler den zweijährigen Lehrgang abschließen würden und direkt in eine Ausbildung vermittelt werden könnten. Dieses Beispiel zeigt, daß trotz guter Konzeption und Vorbereitung nicht alle Vorhaben zum gewünschten Erfolg führen. Hierbei spielen aber auch Gründe, die nicht im Projekt selbst liegen, wie die konjunkturell bedingte Situation im Handwerk und die hiervon abhängige Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze, eine erhebliche Rolle.

Die Gesamtschule Bockmühle in Essen bietet ihren Schülern die Möglichkeit einer intensiven Berufsorientierung durch Schülerfirmen. Darin wird den Schülern ein breites Spektrum an Tätigkeiten und Arbeitsbereichen mittelständischer Unternehmen vermittelt: Einkauf, Preisgestaltung, Marketing, Planung von Verkaufsveranstaltungen, Buchhaltung und Personalwesen. Durch Praxiserfahrungen während der schulischen Ausbildung sollen die Chancen der Schüler erhöht werden, einen Ausbildungsplatz zu finden. Insgesamt gewähren drei Schülerfirmen Schülern der 9. und 10. Klasse praktische Einblicke in die Branchen Gastronomie (»Das Lokal«), Gartenbau und Floristik (»GaFlo«) sowie Bauhandwerk (»Verantwortung macht Schule – Bau, Bauunterhaltung und Pflege der Außenanlagen«).

Zwischen 15 und 20 Schüler können sich in der 9. Klasse für zwei Jahre im Rahmen des Wahlpflichtbereichs für den vierstündigen Unterricht in einer der Schülerfirmen entscheiden. Sie leisten damit freiwillig zwei Unterrichtsstunden mehr als Schüler, die »normale« Unterrichtsfächer wählen, weil die praktischen Tätigkeiten größeren zeitlichen Einsatz erfordern. Müssen Veranstaltungen vorbereitet werden, so arbeiten die Schüler viele Stunden zusätzlich. Für jede »Überstunde« erhält ein Schüler einen Euro. Das verdiente Geld wird jedoch nicht direkt ausgezahlt, sondern angespart und für besondere Gemeinschaftsaktionen ausgegeben. Beispiele hierfür sind gemeinsames Essen oder der »Auslandsmontageeinsatz« an einer Partnerschule in Polen. Die Schülerbetriebe wirtschaften grundsätzlich kostendeckend. Einnahmen, die über die eingesetzten Sachmittel hinausgehen, decken die Kosten für die Gemeinschaftsaktionen, die als Belohnung für die Schüler unternommen werden. In jeder Schülerfirma arbeiten zwei

Lehrer sowie ein ausgebildeter Fachleiter aus der jeweiligen Branche mit, so daß den Schülern in diesem projektorientierten Unterricht mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht als in anderen Fächern. Alle »Mitarbeiter« des Schülerbetriebes erhalten am Ende ihrer Betriebszeit ein Abschlußzertifikat, das alle positiven Leistungen und Eigenschaften aufführt, die der Teilnehmer in der zweijährigen Projektzeit gezeigt hat. Es hat sich herausgestellt, daß dieses Abschlußzertifikat den Schülern hilft, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Die Inhaber der Betriebe, die einen Jugendlichen aus einer Schülerfirma eingestellt haben, gaben an, daß bei der Entscheidung über die Vergabe des Ausbildungsplatzes nicht mehr nur die Zeugnisnoten relevant waren, sondern die in der Schülerfirma erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse sowie das über den langen Zeitraum gezeigte Durchhaltevermögen.

Das Unternehmen »Das Lokal« richtet Buffets für unterschiedliche Schulveranstaltungen her, liefert aber auch im kleineren Umfang außerhalb der Schule aus. Die Zahl der Aufträge stieg inzwischen auf rund 50 im Jahr. Aus jeder Schülergruppe entscheiden sich nach zweijähriger Mitarbeit im Projekt immer einige Schüler, eine Ausbildung zum Koch oder zur Restaurantfachkraft zu beginnen.

In der Schülerfirma »GaFlo« können Schüler beim Landschaftsgärtnerischen Gestalten und in der Pflege des Schulgartens, Schulhofes und der großen Grünflächenbereiche des Schulgeländes Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Berufsbereich Gartenbau aufbauen und vertiefen. Darüber hinaus erhalten sie eine floristische Grundausbildung, wenn sie zu besonderen Anlässen wie Ostern und Weihnachten Gestecke, Kränze und andere Blumendekorationen herstellen und auf Veranstaltungen der Schule oder lokalen Märkten verkaufen.

In der Schülerfirma »Verantwortung macht Schule – Bau, Bauunterhaltung und Pflege der Außenanlagen« wurde zunächst ein Raum der Schule als Werkstatt eingerichtet. Die Schüler führen Maler-, Holz- und Reparaturarbeiten überwiegend an den schulischen Einrichtungen aus. Indem sie an der Pflege der Außenanlagen und teilweise im Innenbereich beteiligt werden, lernen sie auch den respektvollen Umgang mit den schulischen Einrichtungen. Sie erhalten zudem Aufträge außerhalb der Schule oder helfen ihrer polnischen Partnerschule bei kleineren Bauvorhaben während ihres »Auslandsmontageeinsatzes«.

Die Stiftung hat die Schülerfirmen bei Bau- und Einrichtungskosten für die Küche, das Gartenhaus und die Werkstatt sowie bei den Personalkosten für die Fachanleiter unterstützt.

Der ehemalige Leiter der Essener Agentur für Arbeit, Hans-Gerhard Dohle, hat die Entwicklung der Schülerfirmen aufmerksam verfolgt. Ihre Wirkung beschrieb er so: »Die Schülerbetriebe sind nicht nur für die Berufswahl wertvoll, sie sind auch ein motivierender und stabilisierender Teil des pädagogischen Gesamtkonzeptes der Schule geworden. Insgesamt hat die Schule ihren Stand und ihr Ansehen in einem schwierigen Stadtteil verbessert.«

Als erfolgreiche Instrumente zur Vermittlung arbeitsloser Jugendlicher in eine Arbeit gelten berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, die während konkreter Bauprojekte durchgeführt werden. Die Jugendlichen werden dabei von Anleitern in verschiedene Tätigkeiten eingewiesen und zusätzlich von Sozialarbeitern betreut.

In Essen hat die Stiftung fünf solcher Vorhaben gefördert. Dabei handelt es sich um Projekte des sogenannten »Essener Konsens«, eines Zusammenschlusses von Politik, Wirtschaft, Berufsbildungseinrichtungen und der Agentur für Arbeit, um Bauprojekte von hohem öffentlichen Interesse zu realisieren und dabei Arbeitslose zu beschäftigen, zu qualifizieren und in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Wird ein Vorhaben im Rahmen des »Essener Konsens« ausgeführt, so werden nur solche ortsansässige Firmen bei der Auftragsvergabe bedacht, die bereit sind, Arbeitslose zu beschäftigen und zu qualifizieren.

Im Jahr 2000 förderte die Stiftung den Umbau des Kettwiger Bahnhofs zu einem Bürger-, Sport- und Kulturzentrum (250.000 €) sowie die Renovierung der jüdischen Trauerhalle in Essen (300.000 €). Im Jahr 2001 wurde die Errichtung einer Trendsporthalle in Essen-Altenessen (150.000 €) unterstützt. Für den Umbau des evangelischen Gemeindehauses »Haus Fuhr« in Essen-Werden stellte die Stiftung in den Jahren 2004 und 2008 Mittel in Höhe von insgesamt 350.000 € bereit. Im Jahr 2009 wurde das Vereinsjugendhaus des Ballspielvereins Altenessen 06 mit einer Unterstützung der Stiftung in Höhe von 96.000 € fertiggestellt.

Bei jedem der fünf Bauvorhaben konnten zwischen zwölf und 20 arbeitslose Jugendliche beschäftigt und qualifiziert werden. Davon erhielten unmittelbar im Anschluß an die Maßnahme knapp die Hälfte der Teilnehmer eine Ausbildungs-

stelle oder einen festen Arbeitsplatz, häufig in der Firma, die sie während der Qualifizierungsmaßnahme von ihren Fähigkeiten überzeugen konnten. Die Agentur für Arbeit stellt in ihrem Abschlußbericht heraus, »daß die Mitarbeit an Projekten wie dem »Haus Fuhr« bei den beteiligten Jugendlichen zu einer Steigerung sowohl der fachlichen Kompetenz wie auch der personalen und sozialen Kompetenz führt.« Darüber hinaus wird in dem Abschlußbericht die nachhaltige Wirkung auf die spätere Vermittlungsarbeit hervorgehoben: »Häufig wächst bei den Teilnehmern selbst die Bereitschaft, sich aktiver an den Vermittlungsbemühungen zu beteiligen. Die Hemmschwelle, sich auf dem Arbeitsmarkt zu bewerben, kann häufig abgebaut und die Bereitschaft, z. B. durch Praktika bei Firmen eine Arbeitsstelle oder einen Ausbildungsplatz zu finden, gestärkt werden.«

Für Jugendliche mit Hauptschulabschluß ist es besonders schwierig, einen Ausbildungsplatz zu finden. Um ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erhöhen, bietet die Stadt Gladbeck seit Januar 2008 mit dem Projekt »Anstoß – Gladbecker Ausbildungscoaching« Maßnahmen zur Begleitung der Jugendlichen in den Beruf an. Das Projekt wurde vom Jugendrat der Stadt initiiert. Zwei Sozialpädagoginnen führen das Projekt durch, das beim Amt für Schule, Sport und Integration/RAA der Stadt Gladbeck angesiedelt ist. Die Angebote richten sich an Schüler ab der 8. Klasse und finden größtenteils an den Schulen statt. In den Bereichen Lebensplanung, Rhetorik, Sozialkompetenz, Stärkung der Persönlichkeit werden die Jugendlichen in mehrtägigen Seminaren geschult. Darüber hinaus erhalten sie zu den Themen Berufswahlorientierung und Bewerbungstraining sowie zu den in Gladbeck angebotenen Ausbildungsberufen umfangreiche Informationen. Die Ausbildungsbetriebe werden in Begleitung besichtigt; Praktika gewähren den Schülern einen detaillierten Einblick. Das Projekt setzt Eigeninitiative und Durchhaltevermögen der Schüler voraus, da die Angebote auf Freiwilligkeit basieren. Neben den Gruppenveranstaltungen haben die Jugendlichen auch die Möglichkeit zu Einzelgesprächen, um sich gezielt beraten und unterstützen zu lassen. Hierzu wurde ein Büro im Zentrum der Stadt Gladbeck eröffnet, das auch für Fragen der Eltern zur Verfügung steht.

Nach einjähriger Projektlaufzeit haben 324 Schüler die verschiedenen Gruppenveranstaltungen und 153 Schüler die Möglichkeit des Einzelcoachings genutzt. Nach Abschluß der 10. Klasse konnten 93% der Projektteilnehmer eine Ausbildung beginnen oder eine weiterführende Schule besuchen.

»Ausbildungspatenschaften im Kreis Recklinghausen«

Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, ist das Anliegen des Projekts »Ausbildungspatenschaften im Kreis Recklinghausen«. Hierbei geht es nicht um Hilfe bei der Berufsorientierung, sondern um die Begleitung der Jugendlichen während ihrer Ausbildungszeit in schwierigen Situationen. Der gemeinnützige Verein »AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e. V.« sucht Ehrenamtliche, die Hauptschüler in ihrem letzten Schuljahr bei der Bewerbung um eine Ausbildungsstelle unterstützen. Zudem sollen sie während der Ausbildungszeit als Ansprechpartner bei Fragen und Konflikten zwischen Auszubildendem und Arbeitgeber zur Verfügung stehen und vermitteln. Die Ausbildungspaten werden in Workshops von Mitarbeitern der Jugendberufshilfe, Lehrern, Berufsberatern und erfahrenen Ausbildungspaten, die oft selbst in einem Unternehmen im Personalwesen tätig sind oder waren, auf ihre Aufgabe vorbereitet. Auch während ihrer Patenschaft können sie auf Hilfe aus dem Verein zurückgreifen. Regelmäßig finden Treffen für die Ausbildungspaten statt, bei denen sie Erfahrungen und Tips untereinander austauschen. Darüber hinaus können sie jährlich an zwei bis drei Seminaren zu weiterführenden Themen wie »Kommunikation in schwierigen Situationen« oder »Bewerbung« teilnehmen.

Die Stiftung fördert das Projekt seit seinen Anfängen im Herbst 2003 mit insgesamt 32.700 €. Die erste Projektförderung erstreckte sich über vier Jahre mit 12.700 €, die zweite Projektphase bis zum Jahr 2011 wird mit 20.000 € unterstützt. Träger des Projekts war zu Beginn das Referat Kirche und Arbeitswelt des Bischöflichen Generalvikariats Münster, nach der Schließung des Referats wurde im August 2007 der Verein »AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen« gegründet, der mit der Katholischen Arbeitnehmerbewegung zusammenarbeitet.

In der Ausbildung ist es wichtig, Konflikte zu erkennen, bevor sie eskalieren. Im Konfliktfall kann bei den Beteiligten um gegenseitiges Verständnis geworben und geschlichtet werden. Zu diesem Zweck sollten Ausbildungspaten Kontakt zum Ausbildungsbetrieb aufnehmen und halten, z. B. durch Besuche im Betrieb oder Gespräche mit dem Ausbilder unter vier bzw. sechs Augen. Oft geht es darum, zwischen den Erwartungen des Meisters (Zuverlässigkeit, Lernbereitschaft, Leistungsbereitschaft, Sorgfalt, Durchhaltevermögen) und des Auszubildenden zu vermitteln (Wecken von Motivation, Mutmachen in schwierigen Situationen, Einfordern von Kontinuität). Auch der Kontakt zu den Eltern kann von Bedeutung sein.

Ausbildungspaten und Jugendliche sollten sich gemeinsam darüber verständigen, wann, wie häufig oder in welchen Situationen sie sich treffen bzw. Kontakt zueinander aufnehmen wollen. Häufigkeit und Dauer der Kontakte können sehr unterschiedlich sein und richten sich nach der jeweiligen Situation. Die Zuständigkeit der Ausbildungspaten gilt für den persönlichen und sozialen Bereich, nicht für fachliche Probleme.

Die Zahl der Patenschaften belief sich im ersten Jahr auf 15, nach vier Jahren konnten insgesamt 130 Ausbildungspatenschaften gezählt werden. Ende des Jahres 2008 betreuten 57 Paten 84 Jugendliche, 50 weitere Paten standen ausgebildet zum Einsatz bereit.

Eine Befragung der Jugendlichen und ihrer Paten im Sommer 2007 ergab eine hohe Zufriedenheit mit der Begleitung. Auszubildende, die eine Ausbildungspatenschaft angenommen hatten, drehten 2007 einen 20minütigen Film, um andere Schüler vom Nutzen einer Patenschaft zu überzeugen. Es werden Szenen zu typischen Fragen der Ausbildungsplatzsuche, zu einem drohenden Ausbildungsabbruch sowie zur Vermittlung durch einen Ausbildungspaten gezeigt. Dieser Film mit dem Titel »Sinem und Julian oder Von der Schule ins Leben« wird regelmäßig bei der Information über das Ausbildungspatenprojekt in den Schulen gezeigt. Eine DVD kann zum Preis von zehn Euro über die Geschäftsstelle des »Vereins AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e. V.« bezogen werden.

Das Projekt wurde im September 2008 mit dem Ideen- und Initiativenpreis der Heinrich Böll Stiftung NRW, »Der Heinrich«, ausgezeichnet. Begründet wurde dies insbesondere mit der Generationenpartnerschaft des Projekts sowie der guten Übertragbarkeit der Erfahrungen auf andere Städte und Regionen.

Der Verein »AusbildungsPaten« arbeitet bereits seit mehreren Jahren in einem Netzwerk für Patenschaftsprogramme in Nordrhein-Westfalen mit und stellt seine Erfahrungen anderen Initiativen zur Verfügung.

Die Stiftung unterstützte in den ersten fünf Jahren des Förderprogramms »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« insgesamt sechs Projekte zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze. Neben der Ausbildung im neuen Berufsbild »Operationstechnischer Assistent« und einem neuartigen Ausbildungsgang für »Mediengestalter für Digital- und Printmedien« förderte die Stiftung vier Vorhaben, die von ausländischen Mitbürgern geführte Unternehmen motivierten, Ausbildungsplätze einzurichten. Im Ergebnis konnten hierbei 294 Ausbildungsstellen in acht Städten geschaffen werden.

Beim Projekt der Essener Initiative »Ausbildung meistern« erhielten ausländische Betriebsinhaber für die Einrichtungs- ausstattung eines zusätzlichen Ausbildungsplatzes einen Zuschuß bis zu einer Höhe von 10.225 €. Das Vorhaben wurde getragen von der »Geschäftsstelle Ausländerbeirat, der Regionalen Transferstelle für die Integration ausländischer Unternehmen/Zentrum für Türkeistudien und des Ausländerbeirates der Stadt Essen«. Für die Vorhaben von »Aktion Courage e. V.« (Bonn), dem »Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration gGmbH (EWZ)« in Dortmund und dem »Verein zur Förderung multikultureller Aktivitäten (VMA)«, Dortmund, wurden Mittel für Personal- und Sachkosten der Träger gewährt. Finanzielle Hilfen bei der Erstausrüstung der Arbeitsplätze gab es nicht.

In allen Projekten war es Aufgabe der Mitarbeiter, zu den Betriebsinhabern Kontakt aufzunehmen und sie zu motivieren, Ausbildungsplätze einzurichten, bei Formalitäten mit Behörden zu helfen, zu beraten sowie die Suche nach geeigneten Auszubildenden zu unterstützen. Insbesondere bei Terminen vor Ort und bei der Beratung der Unternehmer hat

sich der Einsatz von muttersprachlichen und mit der Mentalität der Zielgruppe vertrauten Projektmitarbeitern bewährt. Neue Ausbildungsplätze entstanden im Groß- und Einzelhandel, in der Gastronomie, in einzelnen Handwerksbereichen (Friseur, Kfz-Mechaniker) und Dienstleistungsbranchen (Reisebüro, Mediengestaltung, Versicherungen).

Die Auswertung der Initiative »Ausbildung meistern« faßt zusammen, worauf es bei den Projekten zur Akquise neuer Ausbildungsplätze in Unternehmen ausländischer Mitbürger ankommt: »Zusammenfassend kann gesagt werden, daß gerade bürokratische Hindernisse, fehlende Arbeitsplätze (Ausstattung) oder fehlende Informationen wesentliche Barrieren für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen bei ausländischen Unternehmern darstellen. Eine gezielte Ansprache und praktische Hilfestellung können dem entgegenwirken und die mehrheitlich vorliegende Ausbildungsbereitschaft hin zu einer Ausbildungsbeteiligung fördern.«

Projekte zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze

| Projekte | Neue Ausbildungsplätze |
|---|------------------------|
| Stadt Essen: Initiative »Ausbildung meistern« | 83 |
| Aktion Courage, Bonn: neue Ausbildungsplätze in ausländischen Betrieben im gesamten Ruhrgebiet | 136 |
| Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration, Dortmund: Förderung der Erstausbildung bei ausländischen Unternehmen | 57 |
| Verein zur Förderung multikultureller Aktivitäten, Dortmund: »Ausländische Betriebe bilden aus« | 18 |
| Integrativer Ausbildungsgang für Mediengestalter für Digital- und Printmedien am Berufskolleg Ost der Stadt Essen | 48 |
| Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten am Alfried Krupp Krankenhaus, Essen | 10 |
| Summe | 352 |

| Stadt | Neue Ausbildungsplätze |
|---------------------|------------------------|
| Bochum | 31 |
| Dortmund | 75 |
| Duisburg | 52 |
| Essen | 118 |
| Gelsenkirchen | 24 |
| Mülheim an der Ruhr | 9 |
| Oberhausen | 28 |
| Recklinghausen | 15 |
| Summe | 352 |

Statistischer Überblick

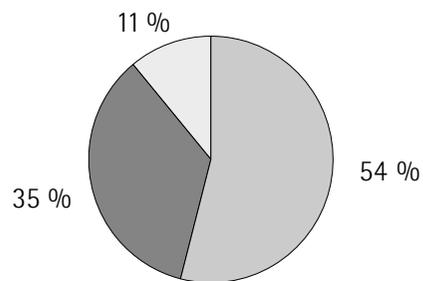
Mit dem Kapitel »Statistischer Überblick« möchte die Stiftung eine quantitative Zusammenfassung ihres Förderprogramms »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« nach zehnjähriger Laufzeit geben. Die Zahlen geben Antworten auf Fragen wie:

- Wie viele Projekte hat die Stiftung in welcher Höhe gefördert?
- Welche Art von Projekten stand dabei im Mittelpunkt?
- Wie viele Jugendliche wurden mit den Projekten erreicht?
- Was hat durchschnittlich ein Projekt gekostet?
- Wo wurden Projekte gefördert?

Projekte nach inhaltlichen Schwerpunkten

Anzahl der Projekte

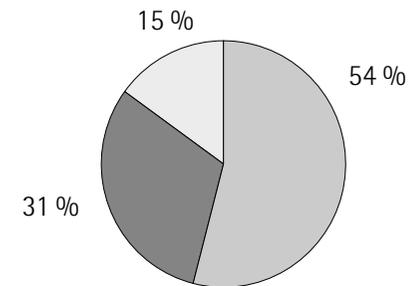
| Art der Projekte | Projekte | Anteil |
|--|----------|--------|
| Präventionsprojekte in der Schule | 29 | 54 % |
| Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche | 19 | 35 % |
| Schaffung neuer Ausbildungsplätze | 6 | 11 % |
| Gesamt | 54 | 100 % |



- Präventionsprojekte in der Schule
- Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche
- Schaffung neuer Ausbildungsplätze

Fördervolumen

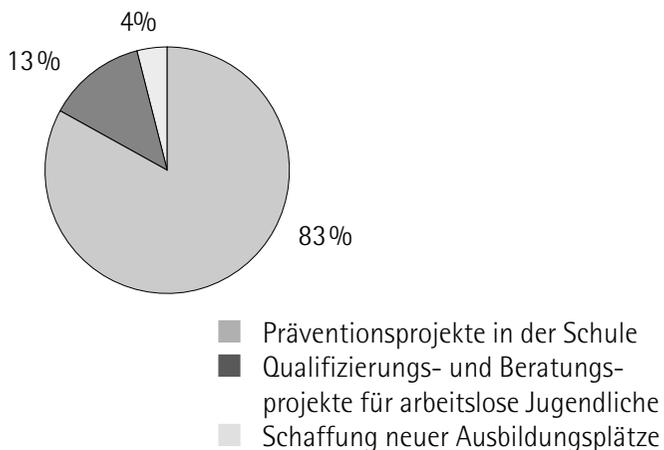
| Art der Projekte | Fördervolumen | Anteil |
|--|---------------|--------|
| Präventionsprojekte in der Schule | 6,7 Mio. € | 54 % |
| Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche | 3,8 Mio. € | 31 % |
| Schaffung neuer Ausbildungsplätze | 1,8 Mio. € | 15 % |
| Gesamt | 12,3 Mio. € | 100 % |



- Präventionsprojekte in der Schule
- Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche
- Schaffung neuer Ausbildungsplätze

Anzahl der Teilnehmer

| Art der Projekte | Teilnehmer | Anteil |
|--|--------------|--------------|
| Präventionsprojekte in der Schule | 7.100 | 83 % |
| Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche | 1.100 | 13 % |
| Schaffung neuer Ausbildungsplätze | 352 | 4 % |
| Gesamt | 8.552 | 100 % |



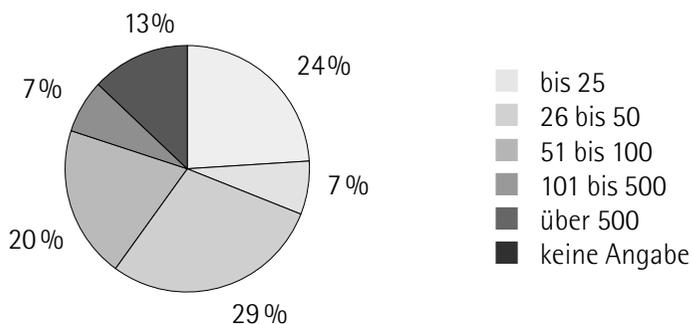
Durchschnittliche Kosten

| Art der Projekte | durchschnittl. Kosten je Teilnehmer | durchschnittl. Kosten je Projekt |
|--|-------------------------------------|----------------------------------|
| Präventionsprojekte in der Schule | 950 € | 231.000 € |
| Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche | 3.500 € | 200.000 € |
| Schaffung neuer Ausbildungsplätze | 5.100 € | 300.000 € |
| Gesamt | 1.500 € | 228.000 € |

Die Förderbeträge und Teilnehmerzahlen für Präventions- und Qualifizierungsprojekte sind gerundet

Projekte nach Anzahl der Teilnehmer

| Teilnehmer | Projekte | Anteil |
|---------------|-----------|--------------|
| bis 25 | 13 | 24 % |
| 26 bis 50 | 4 | 7 % |
| 51 bis 100 | 15 | 29 % |
| 101 bis 500 | 11 | 20 % |
| über 500 | 4 | 7 % |
| keine Angabe | 7 | 13 % |
| Gesamt | 54 | 100 % |



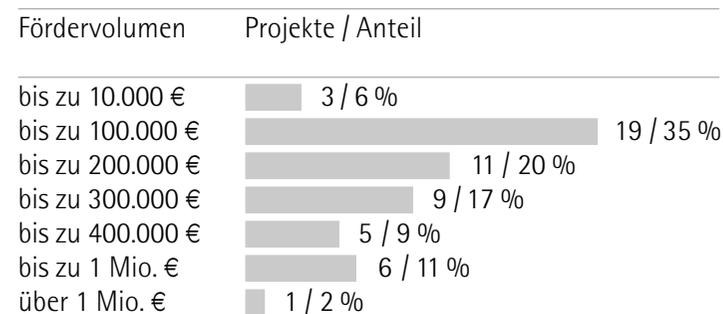
Die geförderten Projekte erreichten unterschiedlich große Gruppen von Jugendlichen. So handelte es sich bei neun der Vorhaben mit bis zu 25 Teilnehmern um solche, die mit besonderem Personaleinsatz arbeitslose Jugendliche in einer berufspraktischen Tätigkeit schulten und ihnen damit verbesserte Chancen zum Einstieg in einen Beruf eröffneten.

Die Projekte mit höheren Teilnehmerzahlen waren überwiegend Präventionsprojekte in der Schule. Höhere Teilnehmerzahlen kamen zustande, wenn die Vorhaben in der Schule breiter angelegt wurden, der Maßnahmeträger zusätzliche finanzielle und personelle Kapazitäten einbringen konnte oder die Projekte über einen längeren Zeitraum stattfanden.

Vorhaben mit mehr als 500 Teilnehmern waren ausschließlich Schulprojekte. Es handelt sich dabei um: »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen« (geschätzt 1.800), »Schülerwerkstatt plus« der Altenessener Handwerkerinitiative (1.388), »stadtteilorientierte Jugendsozialarbeit mit Sport« der Universität Duisburg-Essen (850), »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland« (581). Einzelne Projekte erhielten Förderungen für bauliche Maßnahmen, Einrichtungen und Ausstattungen, von denen noch künftige Schülergenerationen profitieren können. Zahlen können hier nicht geschätzt werden.

Projekte nach Fördervolumen

| Fördervolumen | Projekte | Anteil |
|------------------|-----------|--------------|
| bis zu 10.000 € | 3 | 6 % |
| bis zu 100.000 € | 19 | 35 % |
| bis zu 200.000 € | 11 | 20 % |
| bis zu 300.000 € | 9 | 17 % |
| bis zu 400.000 € | 5 | 9 % |
| bis zu 1 Mio. € | 6 | 11 % |
| über 1 Mio. € | 1 | 2 % |
| Gesamt | 54 | 100 % |



Die Tabelle zeigt die Klassifizierung der Projekte nach Höhe der bewilligten Fördermittel. Die meisten Projekte (55 %) wurden in einer Größenordnung zwischen 10.000 € und 200.000 € gefördert. Das vom Fördervolumen her kleinste Projekt wurde mit rund 5.000 € unterstützt, das größte mit 1,8 Mio. €. Dabei handelt es sich um das Stipendienprogramm »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«, das seit 1998 kontinuierlich ausgeschrieben wird.

Die Stiftung hat sich mit dem Förderprogramm »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« auf die Region des Ruhrgebiets konzentriert. Rund 11,5 Mio. € Fördermittel stellte sie für Vorhaben in insgesamt 29 Städten dieser Region bereit. Als Ruhrgebiet wird hierbei das Verbandsgebiet des Regionalverbands Ruhr (RVR) angesehen.

Die Stadt Essen, Sitz der Stiftung, bildete einen besonderen Schwerpunkt. Rund 64 % der Mittel, knapp 8 Mio. €, entfielen auf Vorhaben in Essen.

Im Einzelfall förderte die Stiftung auch Projekte außerhalb des Ruhrgebiets, etwa in Greifswald, Kiel oder Köln. Der Anteil dieser Projekte am Gesamtfördervolumen liegt bei sechs Prozent.

Die überwiegende Mehrzahl der Vorhaben – rund 89 % – entfiel auf das Ruhrgebiet und dort wiederum auf neun Städte: Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Recklinghausen.



Anzahl der Projekte nach Städten im Ruhrgebiet

| Stadt | Anzahl der Projekte | Anteil |
|---|---------------------|--------------|
| Bergkamen | 2 | 2 % |
| Bochum | 3 | 3 % |
| Dortmund | 5 | 6 % |
| Duisburg | 5 | 6 % |
| Essen | 33 | 37 % |
| Gelsenkirchen | 4 | 4 % |
| Gladbeck | 2 | 2 % |
| Hagen | 3 | 3 % |
| Herten | 2 | 2 % |
| Kamen | 2 | 2 % |
| Marl | 2 | 2 % |
| Mülheim an der Ruhr | 4 | 4 % |
| Oberhausen | 5 | 6 % |
| Recklinghausen | 3 | 3 % |
| Unna | 2 | 2 % |
| übrige Städte mit jeweils einem Projekt | 14 | 16 % |
| Summe | 91 | 100 % |

Einige der 54 Projekte wurden in mehreren Städten durchgeführt und in der jeweiligen Stadt als ein eigenes Projekt gezählt. Aufgrund der Mehrfachzählungen liegt die Gesamtzahl der Projekte nach Städten bei 91.

Höhe des Fördervolumens nach Städten

| Stadt | Fördervolumen | Anteil |
|-----------------------------|---------------------|--------------|
| Bochum | 310.000 € | 2,7 % |
| Castrop-Rauxel | 80.000 € | 0,7 % |
| Dortmund | 1.220.000 € | 10,6 % |
| Duisburg | 500.000 € | 4,3 % |
| Essen | 7.960.000 € | 69,0 % |
| Gelsenkirchen | 210.000 € | 1,8 % |
| Gladbeck | 210.000 € | 1,8 % |
| Hagen | 120.000 € | 1,0 % |
| Herten | 200.000 € | 1,7 % |
| Mülheim an der Ruhr | 110.000 € | 1,0 % |
| Oberhausen | 240.000 € | 2,1 % |
| Recklinghausen | 120.000 € | 1,0 % |
| übrige Städte im Ruhrgebiet | 260.000 € | 2,3 % |
| Summe | 11.540.000 € | 100 % |

Städte mit kleineren Projekten unter 50.000 € wurden unter »übrige Städte im Ruhrgebiet« zusammengefaßt. Es sind: Alpen, Bergkamen, Bottrop, Datteln, Dinslaken, Haltern, Hamm, Herne, Kamen, Marl, Neukirchen-Vluyn, Oer-Erkenschwick, Rheinberg, Schwerte, Selm, Unna, Witten.

»Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen« –
Anzahl der teilnehmenden Schulen nach Städten

| Stadt | Teilnehmende Schulen |
|---------------|----------------------|
| Alpen | 2 |
| Bergkamen | 2 |
| Bochum | 6 |
| Bottrop | 1 |
| Datteln | 2 |
| Dinslaken | 1 |
| Dortmund | 4 |
| Duisburg | 11 |
| Essen | 21 |
| Gelsenkirchen | 3 |
| Gladbeck | 1 |
| Hagen | 5 |
| Haltern | 1 |

Die Stiftung schrieb das Programm »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen« im gesamten Ruhrgebiet aus. In vier Jahren wurden 99 Kooperationsvorhaben mit Betrieben an 85 Schulen aus dem Ruhrgebiet gefördert, an einigen Schulen wurden zwei oder drei Vorhaben durchgeführt.

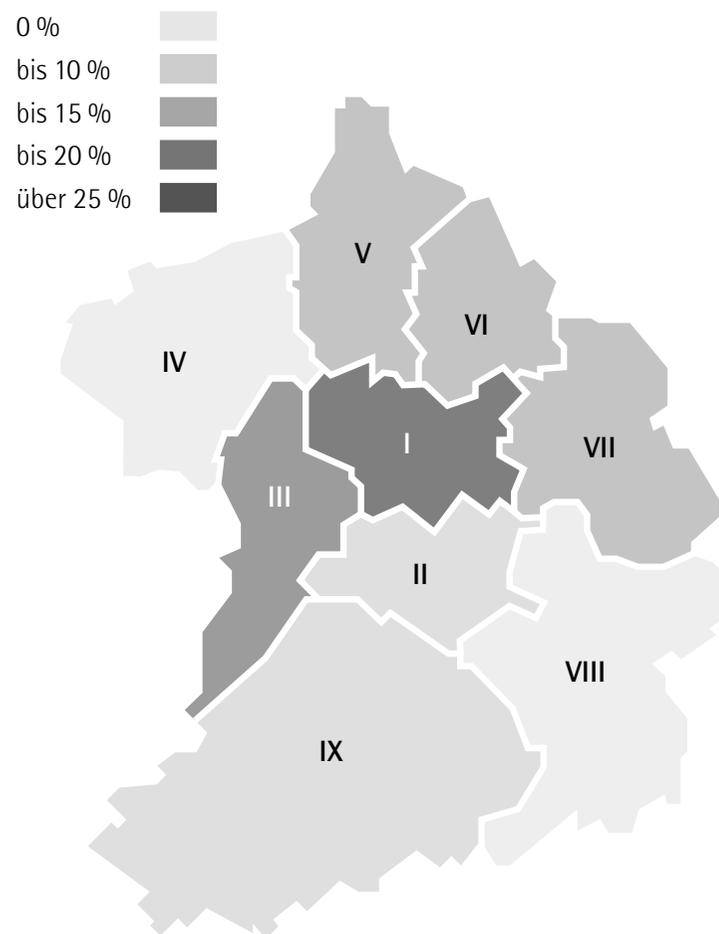
| Stadt | Teilnehmende Schulen |
|---------------------|----------------------|
| Hamm | 2 |
| Herne | 1 |
| Herten | 2 |
| Kamen | 1 |
| Marl | 1 |
| Mülheim an der Ruhr | 4 |
| Neukirchen-Vluyn | 1 |
| Oberhausen | 6 |
| Oer-Erkenschwick | 1 |
| Rheinberg | 1 |
| Schwerte | 1 |
| Selm | 1 |
| Unna | 2 |
| Witten | 1 |
| Summe | 85 |

Eine Quotenregelung bezüglich Schulform oder Standort bestand nicht. Die von der Stiftung einberufene Jury hat ausschließlich die Qualität der Anträge bewertet.

In der Stadt Essen förderte die Stiftung insgesamt 34 einzelne Projekte sowie Vorhaben im Rahmen der beiden Förderprogramme »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen« und »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«. Das Spektrum der Vorhaben ist groß. Es reicht von kleineren, an Schulen angesiedelten Projekten – etwa im Falle der Unterstützung von Schülerfirmen – bis zu Vorhaben in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, bei denen arbeitslosen Jugendlichen neue berufliche Perspektiven im Rahmen konkreter Bauvorhaben aufgezeigt werden konnten.

Vorgaben zur Berücksichtigung einzelner Stadtbezirke oder von besonderen Stadtteilen bestanden nicht. Im Ergebnis liegen die geförderten Vorhaben schwerpunktmäßig in denjenigen Stadtbezirken, die als Regionen mit besonderem Erneuerungsbedarf gelten.

Anteil der Präventions- und Qualifizierungsprojekte nach Stadtbezirken in Essen



Projekte in Essen nach Stadtbezirken

| Stadtbezirke | Einzelne Präventionsprojekte in der Schule | Anteil | Qualifizierungs- und Beratungsprojekte für arbeitslose Jugendliche | Anteil | Schülerbetriebspraktikanten: Stipendien | Anteil | »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen«: teilnehmende Schulen | Anteil |
|--------------|--|--------|--|--------|---|--------|---|--------|
| I | 5 | 25 % | 5 | 37 % | 48 | 9 % | 3 | 14 % |
| II | 0 | 0 % | 1 | 7 % | 89 | 16 % | 0 | 0 % |
| III | 5 | 25 % | 2 | 14 % | 91 | 16 % | 6 | 28 % |
| IV | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 65 | 12 % | 4 | 19 % |
| V | 3 | 15 % | 2 | 14 % | 40 | 7 % | 0 | 0 % |
| VI | 4 | 20 % | 0 | 0 % | 55 | 10 % | 3 | 14 % |
| VII | 3 | 15 % | 2 | 14 % | 117 | 20 % | 2 | 10 % |
| VIII | 0 | 0 % | 0 | 0 % | 14 | 2 % | 2 | 10 % |
| IX | 0 | 0 % | 2 | 14 % | 45 | 8 % | 1 | 5 % |
| Summe | 20 | 100 % | 14 | 100 % | 564 | 100 % | 21 | 100 % |

Einige Projekte wurden in mehreren Stadtbezirken durchgeführt. Daher kommt es zu Mehrfachzählungen.

Zusammenfassung

1. Rund 8.500 Schüler und Jugendliche hat die Stiftung mit ihrem Förderprogramm »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« bisher erreicht.
2. Diese 8.500 Schüler und Jugendlichen zu fördern, hat im Durchschnitt pro Person 1.500 € gekostet. In den zehn Jahren seit Bestehen des Programms hat die Stiftung bis Dezember 2008 für 54 Vorhaben insgesamt 12,3 Mio. € zur Verfügung gestellt. Das Fördervolumen einzelner Vorhaben oder Programmbestandteile lag zwischen 5.000 € und 1,8 Mio. €.
3. Die Projekte zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze haben gezeigt, daß insbesondere in den von Ausländern geführten Betrieben Potential für neue Ausbildungsplätze vorhanden ist. Die Initiative der Stiftung hat zur Einrichtung von 294 neuen Ausbildungsplätzen in Betrieben von ausländischen Mitbürgern geführt.
4. Förderangebote, die sich an Schulen richteten, haben bestätigt, daß unabhängig von der Schulform das Engagement der Beteiligten entscheidend ist. Im Förderprogramm »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland« hat die Stiftung im Berichtszeitraum 581 Stipendien an Schüler von insgesamt 45 Schulen vergeben. Dabei kamen mehr als ein Fünftel der Stipendiaten von nur drei Schulen – zwei Realschulen und einem Gymnasium –, die sich besonders aktiv an dem Programm beteiligten.

5. Bei Förderprojekten für Jugendliche mit Migrationshintergrund reicht Sprachförderung allein nicht aus. Erst die Verbindung von allgemeiner Sprachförderung, berufsbezogenem Fachsprachenunterricht und der Vermittlung sozialer und berufspraktischer Fähigkeiten verspricht nachhaltigen Erfolg.
6. Die frühzeitige Einbeziehung der Eltern und eine darauf aufbauende kontinuierliche Elternarbeit sind ein Erfolgsfaktor insbesondere für Vorhaben, die Hilfestellung geben beim Übergang von der Schule in den Beruf.
7. Die Einbindung von Muttersprachlern erleichtert oder ermöglicht erst den Zugang zu den betroffenen Jugendlichen und ihren Familien.
8. Praktische Berufsvorbereitung in Hauptschulen führt zu einer besseren Vermittlungsquote in Ausbildung. Ausbilder ziehen vermehrt nicht mehr nur die Zeugnisnoten als Kriterium bei der Vergabe ihrer Ausbildungsplätze heran, sondern verstärkt auch die in Schülerwerkstätten oder -firmen gezeigten Fähigkeiten der Bewerber.
9. Ehrenamtliche Mitarbeit erfahrener Fachleute ist für viele Vorhaben unabdingbar. Gerade in den Paten- und Coachingprojekten können bereits aus dem Berufsleben ausgeschiedene Menschen im Ehrenamt eine neue Aufgabe finden und den Jugendlichen mit ihrem Wissen helfen.

10. Die Gründe für die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen sind vielfältig, einen »Königsweg« zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit gibt es nicht. Daher sollten Förderprogramme in diesem Bereich eine Vielfalt an unterschiedlichen Projekten ermöglichen und zur Kooperation zwischen Partnern wie der Agentur für Arbeit, Schulen, Bildungsträgern oder Vereinen anregen.
11. Die folgenden wissenschaftlichen Studien und Berichte haben Ansätze und Ergebnisse des Förderprogramms untersucht:
 - Initiative »Ausbildung meistern«, Iris Kaplan-Meys, RAA/Büro für interkulturelle Arbeit: Abschlußbericht zum Projekt zur Gewinnung ausländischer Selbständiger als Partner für das Duale Ausbildungssystem, hrsg. von der Stadt Essen, September 2001.
 - Sirikit Krone, Josef Muth: Wissenschaftliche Begleitung des Förderprogramms »Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit« der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Projektbericht des Instituts Arbeit und Technik, Gelsenkirchen 2004, ISSN 1430-8738. Erhältlich beim Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen.
 - Isabell van Ackeren, Anke Thierack: Der Projektwettbewerb, Ideen für die Kooperation von Schule und Wirtschaft, Juventa Verlag Mannheim und München 2004, ISBN 3-7799-1674-6.
 - Claudia Schirrmeyer, H. Walter Schmitz: »Was soll nur aus dir einmal werden...«, Berufsfelder und Perspektiven für Absolventen der Kommunikationswissenschaft

Liste der geförderten Projekte

- an der Universität Duisburg-Essen, in: Essener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung, Band 18, Shaker-Verlag Aachen 2006, ISBN-10: 3-8322-5591-5.
- Jürgen Boeckh, Thomas Kunz: »Sprachförderung allein genügt nicht! Abschlußbericht zur Evaluation des Projektes »Verbesserung der Startchancen für jugendliche Aussiedler und Migranten zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit«, Bochum, Frankfurt am Main, November 2008. Die Studie steht unter dem folgenden Link als Download zur Verfügung:
http://www.fh-wolfenbuettel.de/cms/de/fbs/not_in_menu/Boeckh/personenboeckh
12. Ein von der Stiftung angeregtes Symposium zum Thema »Entwicklung des Berufsbildungssystems in Deutschland. Neue Anforderungen an den Übergang Schule – Beruf« hat das Problem Jugendarbeitslosigkeit im Juni 2009 noch einmal aufgegriffen und wissenschaftlich fundiert behandelt. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse des Symposiums Anfang 2010 in Buchform zu veröffentlichen.
- | | | |
|------|---|--|
| 1998 | »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«, Förderverein Europa-Schulen in Essen e. V. | Essen |
| | »Statt-Schule«, Projekt für Schulverweigerer, Stadt Essen, RAA / Büro für interkulturelle Arbeit | Essen |
| | Mädcheninformationsbörse zur Berufs- wahlorientierung für Essener Schulen, Forum Eltern und Schule, Dortmund | Essen |
| | Einrichtung zusätzlicher Ausbildungs- plätze in Betrieben ausländischer Selbständiger, Initiative »Ausbildung meistern«, Stadt Essen, RAA / Büro für interkulturelle Arbeit | Essen, Müheim an der Ruhr, Oberhausen |
| | Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten am Alfried Krupp Kranken- haus | Essen |
| | Einrichtung von vier Fachräumen zur Integration benachteiligter Jugendlicher am Berufskolleg West | Essen |
| 1999 | »Schleife«, Projekt zur Integration Schul- müder an der Hauptschule an der Wasserbank | Reckling- hausen |

Projekt zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen in ausländischen Betrieben, Aktion Courage e. V., Bonn

Bochum, Duisburg, Gelsenkirchen, Recklinghausen

Projekt zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze in ausländischen Betrieben, Verein zur Förderung multikultureller Aktivitäten, Dortmund

Dortmund

Modellprojekt »Jobcoaching« für Jugendliche an Förderschulen, Institut für Lernbehindertenpädagogik, Universität zu Köln

Bochum, Dortmund, Hagen und elf weitere Städte

»Den Menschen stärken und die Sachen klären«, Projekt zur Integration Schulkinder, Evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (BK) e. V.

Hagen

»Jobus« - aufsuchende mobile Jugendsozialarbeit zur Information von Schülern und arbeitslosen Jugendlichen, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Stadtverband Düsseldorf

Düsseldorf

Einrichtung eines Jugendgästehauses sowie eine berufsvorbereitende Maßnahme, CJD Jugenddorf Zehnthof

Essen

Qualifizierung von Jugendlichen ausländischer Herkunft für die berufliche

Essen

Bildung, Deutsch als Zweitsprache, Universität Essen

»Werkstatt-Schule«, Projekt zur Eingliederung Schulkinder in den Schulbetrieb, Diakoniewerk Duisburg

Duisburg

Berufsfelder und Perspektiven für Kommunikationswissenschaftler aus Essen – eine Verbleibstudie, Institut für Kommunikationswissenschaft, Universität Essen

Essen

Aufbau eines Partnerschaftsprogramms für Schulen und Unternehmen im Raum Essen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Essen

Jugendprojekt »Falckensteiner Strand« zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher, Stadt Kiel

Kiel

Zusätzliche Grundausbildung im Garten- und Landschaftsbau, Berufsförderungszentrum

Essen

Einrichtung zusätzlicher Ausbildungsplätze in Betrieben ausländischer Selbständiger, Initiative »Ausbildung meistern«, Stadt Essen, RAA / Büro für interkulturelle Arbeit – Fortsetzung

Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen

| | | | | | |
|------|---|-----------|------|--|------------|
| | Forschungsprojekt »Stadtteilorientierte Jugendsozialarbeit mit Sport«, Sportwissenschaft und Sportpädagogik, Universität Essen | Essen | | Umbau des Bahnhofs Essen-Kettwig zu einem Bürger-, Sport- und Kulturzentrum, Projekt zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher, Essener Sportbund | Essen |
| | Schulung für benachteiligte Hauptschüler im Bereich »Computer und seine Anwendung«, Evangelische Jugend Weigle-Haus e. V. | Essen | | Praxisnahe Ausbildungsvorbereitung von Jugendlichen im Metallbereich – Ausstattung der Metallwerkstatt, CJD Herten | Herten |
| 2000 | »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«, Förderverein Europa-Schulen in Essen e. V. – Fortsetzung | Essen | | »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen«, Arbeitsgemeinschaft Bildungsforschung, Universität Essen | Ruhrgebiet |
| | Anschaffung von drei Computern für die Arbeit mit schulumüden Jugendlichen an der Peter-Härtling-Schule | Wuppertal | | Projekt zur Förderung der Erstausbildung in ausländischen Unternehmen, Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration, Dortmund | Dortmund |
| | Integrativer Ausbildungsgang für Mediengestalter für Digital- und Printmedien, Berufskolleg Ost | Essen | | Einrichtung der Schülerfirmen »Das Lokal« und »GaFlo« (Gartenbau und Floristik) an der Gesamtschule Bockmühle | Essen |
| | »Internetprojekt für hörgeschädigte Schüler und Schülerinnen«, Diakoniewerk Essen | Essen | | Qualifizierung von Jugendlichen ausländischer Herkunft für die berufliche Bildung, Deutsch als Zweitsprache, Universität Essen – Fortsetzung | Essen |
| | Renovierung der jüdischen Trauerhalle im Rahmen des Essener Konsens, Projekt zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher, Jüdische Kultus-Gemeinde Essen | Essen | 2001 | Errichtung einer Trendsporthalle in Essen-Altendorf im Rahmen des Essener Konsens, Projekt zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher, Essener Sportbund | Essen |

| | | | | | |
|------|---|---|------|--|------------|
| | Einrichtung der Schülerfirma »Kiosk – Witwe Boltes Suppenküche« an der Wilhelm-Busch-Förderschule | Mülheim an der Ruhr | | »Schülerwerkstatt Berufsfelderkundung Malakowturm«, Altenessener Handwerkerinitiative e. V. | Essen |
| | »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland« Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft Essen e. V. – Fortsetzung | Essen | | Modellversuch für mobile aufsuchende Kulturarbeit an Essener Schulen, Förderverein Ethno Art Ruhr e. V. | Essen |
| | »Erlebniswelt Fredenbaumpark« - praxisorientierte Weiterbildungsmaßnahmen mit arbeitslosen Jugendlichen, Stadt Dortmund | Dortmund | | Projekt zur Förderung der Erstausbildung in ausländischen Unternehmen, Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration, Dortmund – Fortsetzung | Dortmund |
| 2002 | Projekt zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen in ausländischen Betrieben, Aktion Courage e. V., Bonn – Fortsetzung | Bochum, Duisburg, Gelsenkirchen, Recklinghausen | 2003 | »Statt-Schule«, Projekt für Schulverweigerer, Stadt Essen, Hauptschule Karnap – Fortsetzung | Essen |
| | Beratung, Schulung, Coaching für Migrantinnen zur Beendigung der Arbeitslosigkeit, CJD Zehnthof Essen | Essen | | »Projektwettbewerb Schulen und Unternehmen«, Arbeitsgemeinschaft Bildungsforschung – Fortsetzung | Ruhrgebiet |
| | Forschungsprojekt »Stadtteilorientierte Jugendsozialarbeit mit Sport«, Sportwissenschaft und Sportpädagogik, Universität Essen – Fortsetzung | Essen | | Umbau eines Eisenbahnwaggons zu einem Bistro, Projekt zur Berufswahl-orientierung an der Marienschule – Städtische Katholische Hauptschule Essen-Steele | Essen |
| | | | | Zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen im Handwerksbereich für arbeitslose | Essen |

| | | | | |
|------|---|----------------------|---|------------|
| | Jugendliche an Essener Berufskollegs, Essener Unternehmensverband e. V., IHK zu Essen, Kreishandwerkerschaft Essen | | Sanierung des großen Saales im evangelischen Gemeindehaus »Haus Fuhr« in Essen-Werden im Rahmen des Essener Konsens, Projekt zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher | Essen |
| | Berufsfelder und Perspektiven für Kommunikationswissenschaftler aus Essen – eine Verbleibstudie, Institut für Kommunikationswissenschaft, Universität Essen – Fortsetzung | Essen | Projekte für Schüler zur Zusammenarbeit mit Betrieben, wissenschaftlichen Instituten oder der Verwaltung, »Fit für die Wirtschaft« e. V. | Greifswald |
| | »Ausbildungspatenschaften im Kreis Recklinghausen«, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Referat Kirche und Arbeitswelt | Kreis Recklinghausen | Projekt zum Nachholen des Hauptschulabschlusses und zur beruflichen Orientierung für Mädchen, Käthe-Kollwitz-Berufskolleg | Oberhausen |
| 2004 | Berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Bildungszentrum Velbert | Velbert | Verbesserung der Startchancen für jugendliche Aussiedler und Migranten zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit, Neue Arbeit der Diakonie Essen gGmbH in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit | Essen |
| | »Neue Berufe, neue Möglichkeiten!« Migrant*innenjugendliche gehen neue Wege bei der Ausbildungsplatzsuche, Verband für Interkulturelle Arbeit, Duisburg | Duisburg, Essen | | |
| | Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahmen für zwölf arbeitslose Jugendliche einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, Kolping-Berufsförderungszentrum Witten/Wetter | Castrop-Rauxel | | |
| | | | 2005 Schülerfirmenprojekt »Verantwortung macht Schule« – Bau, Bauunterhaltung und Pflege der Außenanlagen an der Gesamtschule Bockmühle | Essen |
| | | | Berufliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Bildungszentrum Velbert – Fortsetzung | Velbert |

| | | | | | |
|------|---|---------------|------|--|----------------------|
| | »Chancenlos? Schaffen!« Projekt zur beruflichen Integration mehrfach sozial- und arbeitsmarktbenachteiligter junger Menschen, CVJM Essen Sozialwerk gGmbH | Essen | | Verbesserung und Verstetigung des direkten Übergangs von Hauptschülern in eine Ausbildung – Förderansatz Berufswelten, Kreishandwerkerschaft Essen | Essen |
| | »Die Schülerwerkstatt plus« – ein Projekt zur Berufsorientierung von Schülern in den Bereichen Bau, Gastronomie, Haustechnik, Veranstaltungstechnik, Reiseagentur und Schülerzeitung, Altenessener Handwerkerinitiative e. V. | Essen | | Anstoß – Gladbecker Ausbildungs-coaching für Hauptschüler, Stadt Gladbeck | Gladbeck |
| | »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«, Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft Essen e. V. – Fortsetzung | Essen | | »Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland«, Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft Essen e. V. – Fortsetzung | Essen |
| | | | 2008 | Sanierung des evangelischen Gemeindehauses »Haus Fuhr« in Essen-Werden im Rahmen des Essener Konsens, Projekt zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher – Fortsetzung | Essen |
| 2006 | Projekte für Schüler zur Zusammenarbeit mit Betrieben, wissenschaftlichen Instituten oder der Verwaltung, »Fit für die Wirtschaft« e.V. – Fortsetzung | Greifswald | | Projekt »Ausbildungspatenschaften«, AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e. V. | Kreis Recklinghausen |
| 2007 | Projekt »Lernwerkstatt« für Schüler an Haupt-, Gesamt- und Förderschulen zur Berufsvorbereitung, Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen gGmbH, Förderkorb | Gelsenkirchen | | Projekte für Schüler zur Zusammenarbeit mit Betrieben, wissenschaftlichen Instituten oder der Verwaltung, »Fit für die Wirtschaft« e. V. – Fortsetzung | Greifswald |

Die Projektträger

| | | | |
|--|---------------|---|---|
| Berufsorientierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten, Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen gGmbH, Förderkorb | Gelsenkirchen | Aktion Courage e. V. – SOS Rassismus Kaiserstraße 201 53113 Bonn www.aktioncourage.org | AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e. V. Kemnastraße 7 45657 Recklinghausen www.ausbildungspaten.de |
| Schülerwerkstatt »Baugewerbe« an der Zeche Carl, Altenessener Handwerkerinitiative e. V. – Fortsetzung | Essen | Alfried Krupp Krankenhaus Alfried-Krupp-Straße 21 45117 Essen www.krupp-krankenhaus.de | Ballspielverein Altenessen 06 e. V. Postfach 12 01 27 45326 Essen www.bva06.de |
| Bau eines Vereinsjugendhauses beim Ballspielverein Altenessen 06 im Rahmen des Essener Konsens, Projekt zur Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher | Essen | Altenessener Handwerkerinitiative e. V. Wilhelm-Nieswandt-Allee 80 45326 Essen www.ahi-ev.de | Berufsförderungszentrum Essen Karolingerstraße 93 45141 Essen www.bfz-essen.de |
| | | Anstoß – Gladbecker Ausildungscoaching Postallee 3 45964 Gladbeck www.jugend-in-gladbeck.de/ anstoss-ausbildungscoaching | Berufskolleg Ost der Stadt Essen Knaudtstraße 25 45138 Essen www.bko-essen.de |
| | | ARGE JobCenter Essen Mitte Nord Lützwowstraße 49 45141 Essen www.arge-jobcenter-essen.de | Berufskolleg West der Stadt Essen Am Westbahnhof 3 - 5 45144 Essen www.berufskolleg-west.de |

Bildungszentrum Velbert e. V.
Südstraße 38
42551 Velbert
www.bildungszentrum-velbert.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Stadtverband Düsseldorf
Stiftsplatz 3
40213 Düsseldorf
www.bdkj-duesseldorf.de

Christliches Jugenddorfwerk
Herten
Berufliches Qualifizierungs-
zentrum
Pestalozzistraße 18
45701 Herten
www.cjd-herten.de

CJD Zehnthof Essen
Schönscheidtstraße 154a
45307 Essen
www.cjd-zehnthof-essen.de

CVJM Essen Sozialwerk
gGmbH
Hindenburgstraße 57
45127 Essen
www.cvjmesse-sozialwerk.de

Diakoniewerk Duisburg
Werk-statt-Schule
Nombericher Platz 5a
47137 Duisburg
www.diakoniewerk-duisburg.de

Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Straße 17
45136 Essen
www.diakoniewerk-essen.de

Entwicklungszentrum für
berufliche Qualifizierung
und Integration GmbH
Evinger Platz 11
44339 Dortmund
www.ewz-do.com

Essener Konsens
c/o Stadt Essen
Büro Stadtentwicklung
Rathaus, Porscheplatz 1
45127 Essen
www.essen.de

Essener Sportbund e. V.
Steeler Straße 38
45127 Essen
www.essener-sportbund.de

Essener Unternehmens-
verband e. V.
Rolandstraße 9
45128 Essen
www.euv.de

Evangelische Jugend
Weigle Haus e. V.
Hohenburgstraße 96
45128 Essen
www.weigle-haus.de

Evangelische Kirchen-
gemeinde Essen-Werden
Heckstraße 65
45239 Essen
www.kirche-werden.de

Evangelische Schülerinnen-
und Schülerarbeit in
Westfalen (BK) e. V.
Ergster Weg 59
58093 Hagen
www.esw-berchum.de

»Fit für die Wirtschaft« e. V.
Brandteichstraße 20
17489 Greifswald
www.projektarbeit-pro-wirtschaft.de

Förderverein Ethno Art
Ruhr e. V.
Katernberger Straße 145
45327 Essen

Förderverein Europa-Schulen
in Essen e. V.
c/o EWG - Essener
Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft mbH
Lindenallee 55
45127 Essen
www.europa-schulen.essen.de

Forum Eltern und Schule
Huckarder Straße 12
44147 Dortmund
www.weiterbildung-fuer-schulen.de

Hauptschule an der
Wasserbank
Wasserbank 20
45663 Recklinghausen
www.hswasserbank.de

Hauptschule Karnap
Sigambrierweg 8/10
45329 Essen

Industrie- und Handels-
kammer zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
www.essen.ihk24.de

Jüdische Kultus-Gemeinde
Essen
Sedanstraße 46
45138 Essen
www.zentralratjuden.de

Katholische Jugendsozial-
arbeit Gelsenkirchen gGmbH
Wildenbruchstraße 23 - 27
45888 Gelsenkirchen
www.kjs-ge.de

Käthe-Kollwitz-Berufskolleg
Richard-Wagner-Allee 40
46117 Oberhausen
www.kaethe-kollwitz-
berufskolleg.de

Kolping-Berufsförderungs-
zentrum Witten/Wetter
Zechenstraße 2A
44581 Castrop-Rauxel
www.kolping-bfz-witten.de

Kreishandwerkerschaft Essen
Katzenbruchstraße 71
45141 Essen
www.kh-essen.de

Neue Arbeit der Diakonie
Am Krausen Bäumchen 132
45136 Essen
www.neue-arbeit-essen.de

Peter-Härtling-Schule
Schusterstraße 24
42105 Wuppertal
www.phs.homelinux.net

Stadt Dortmund
Jugendamt
Märkische Straße 24 - 26
44122 Dortmund
www.jugendamt.
dortmund.de

Stadt Essen
RAA / Büro für
interkulturelle Arbeit
Tiegelstraße 27
45141 Essen
www.essen.de/raa

Stadt Kiel
Fleethörn 9
24103 Kiel
www.kiel.de

Städtische Katholische
Hauptschule Steele
Marienschule
Steeler Bergstraße 8
45276 Essen
www.marienschule-steele.de

Städtische Gesamtschule
Bockmühle
Ohmstraße 32
45143 Essen
home.ge-bockmuehle.de

Universität Duisburg-Essen
Institut Arbeit und
Qualifikation
Gebäude LE
47048 Duisburg
www.iaq.uni-due.de

Universität Duisburg-Essen
Deutsch als Zweitsprache
Universitätsstraße 12
45117 Essen
www.uni-due.de/
foerderungunterricht

Universität Duisburg-Essen
Sportwissenschaft und
Sportpädagogik
Gladbecker Straße 182
45141 Essen
www.sport.uni-duisburg-
essen.de

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Universität Duisburg-Essen
Institut für Kommunikations-
wissenschaft
Universitätsstraße 12
45117 Essen
www.uni-due.de/kowi

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Bildungs-
wissenschaften
Arbeitsgemeinschaft
Bildungsforschung
Weststadttürme
Berliner Platz 6 - 8
45117 Essen
www.uni-due.de/bifo

Universität zu Köln
Department für Heilpäda-
gogik und Rehabilitation
Klosterstraße 79b
50931 Köln
www.heilpaedagogik.gruenke.net

Verband für Interkulturelle
Arbeit e. V.
Am Buchenbaum 21
47051 Duisburg
www.via-bund.de

Verein zur Förderung der
Zusammenarbeit von
Schulen und Wirtschaft
Essen e. V.
Lindenallee 55
45127 Essen
www.schulen-und-wirtschaft.de

Wilhelm-Busch-Förderschule
Springweg 21 – 23
45473 Mülheim an der Ruhr
www.wbf-mh.de.vu

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ist das Vermächtnis von Dr.-Ing. E.h. Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, dem letzten persönlichen Inhaber der Firma Fried. Krupp. Testamentarisch legte er fest, »die Firma über eine Stiftung, die Ausdruck der dem Gemeinwohl verpflichteten Tradition des Hauses Krupp sein soll, in eine Kapitalgesellschaft umzuwandeln«.

Mit seinem Tod am 30. Juli 1967 ging sein gesamtes Vermögen auf die von ihm errichtete Stiftung über, die ihre Tätigkeit am 1. Januar 1968 aufnahm. Dies wurde möglich durch den Erbverzicht seines einzigen Sohnes, Arndt von Bohlen und Halbach. Nach dem Willen ihres Stifters hat die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung insbesondere die Aufgabe, die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ist als Aktionärin mit 25,3 % an der ThyssenKrupp AG beteiligt. Seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit im Jahre 1968 hat die Stiftung in den Satzungsbereichen Wissenschaft in Forschung und Lehre, Erziehungs- und Bildungswesen, Gesundheitswesen, Sport und Kultur mehr als 591 Mio. Euro für Fördervorhaben aufgewendet.

Impressum:

Herausgeber
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
Hügel 15
45133 Essen

Gestaltung
Hans Neudecker
Visuelle Kommunikation, Leutkirch

Druck
Druckerei Lohmann GmbH, Kierspe

Dezember 2009